

Verzeichnis noch erhaltenen gedeckten Holzbrücken über Schweizer Bäche und Flüsse

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **68 (1973)**

Heft 1-de

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-174325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



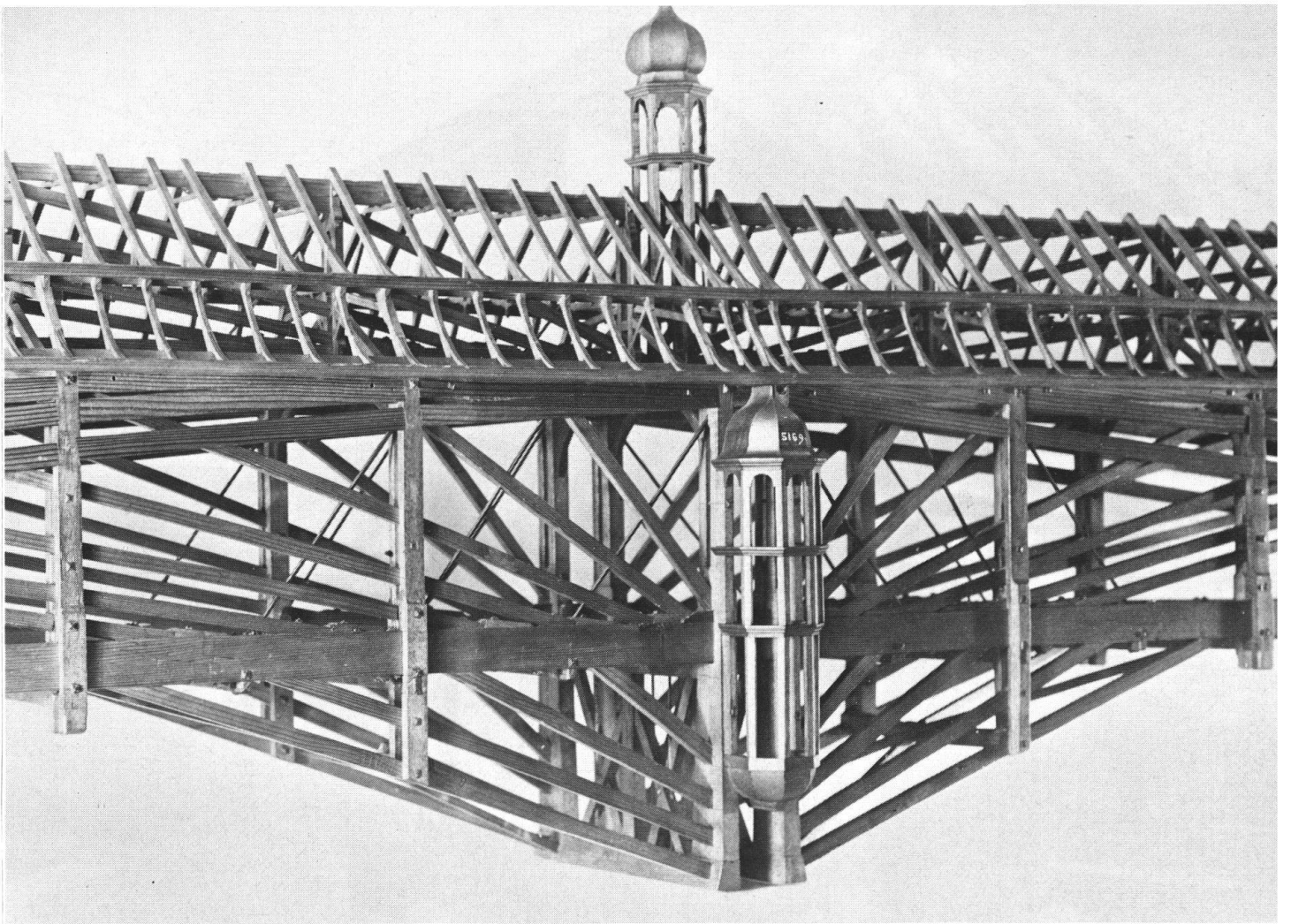
Verzeichnis der noch erhaltenen gedeckten Holzbrücken über Schweizer Bäche und Flüsse

Sprenghängewerk in der Limmatbrücke beim Landvogteischloss Baden, 1809 von Blasius Baltenschweiler erbaut. Über der Brückenmitte sind die verzahnten, zum mehrfachen Spannriegel ausgebildeten Balkenlagen sichtbar.

Die Zusammenstellung, die keinen Anspruch auf letzte Vollständigkeit erhebt, wurde wesentlich erleichtert durch die verdankenswerte Mitarbeit von Ing. K. Meyer-Usteri, Burgdorf, der den Anstoss dazu gab, sowie die wertvolle Mithilfe der kantonalen Tiefbau- und Denkmalämter. – Für Berichtigungen im Verzeichnis ist die Archivstelle der Eidg. Denkmalfpflege, Binzstrasse 39, 8045 Zürich, dankbar.

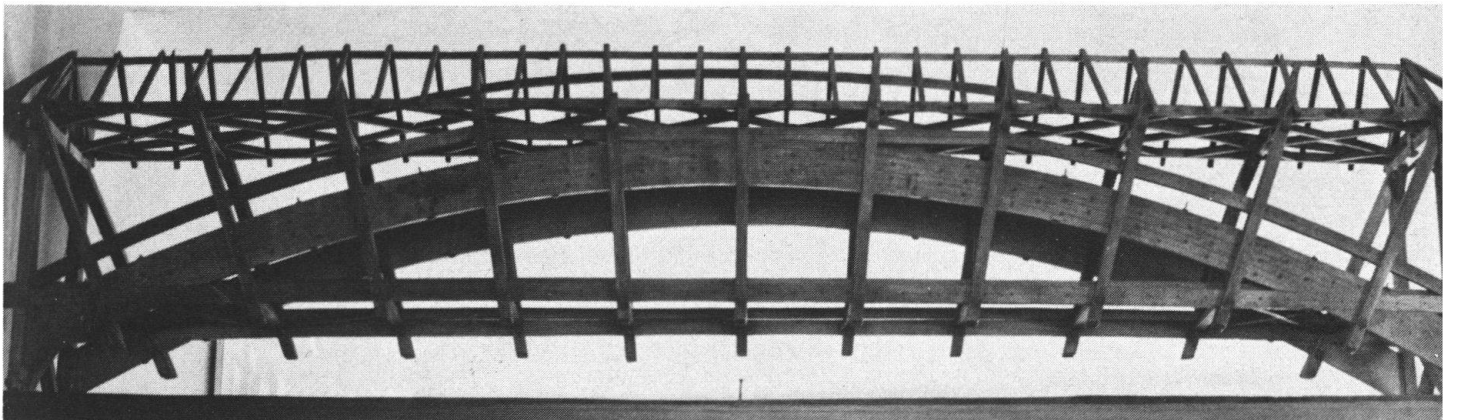
Aa	ZH	Uster
Aabach	SG	Neuhaus–Eschenbach
	SG	Schmerikon
Aare	BE	Thun, Scherzligenschleuse
	BE	Rubigen, Hunzigenbrücke
	BE	Neubrugg bei Bern
	BE	Aarberg
	BE	Büren a. d. Aare
	BE	Wangen a. d. Aare
	AG	Murgenthal
	SO	Olten

Belfortertobel	GR	Lantsch–Alvaneu
Biberze	BE	Rüti bei Riggisberg
	BE	Rüschegg Graben
Birs	BE	Zwingen
	BL	Münchenstein
	BL	Münchenstein–Neue Welt
Drance, La	VS	Martigny–La Bâtiatz
Egga(-tobel)	GR	Malix–Churwalden
Emme (grosse)	BE	Büetschli–Ammenmatt
	BE	Schangnau, Reblibrücke
	BE	Eggiwil, Sorbachbrücke
	BE	Dieboldswil–Neuhof
	BE	Horbenbrücke
	BE	Aeschau
	BE	Schüpbach
	BE	Lützelfüh, Gohlhausbrücke
	BE	Hasle-Rüegsau, Wintersei
	BE	Burgdorf, Wynigenbrücke
Emme (kleine)	LU	Entlebuch–Doppleschwand
	LU	Werthenstein

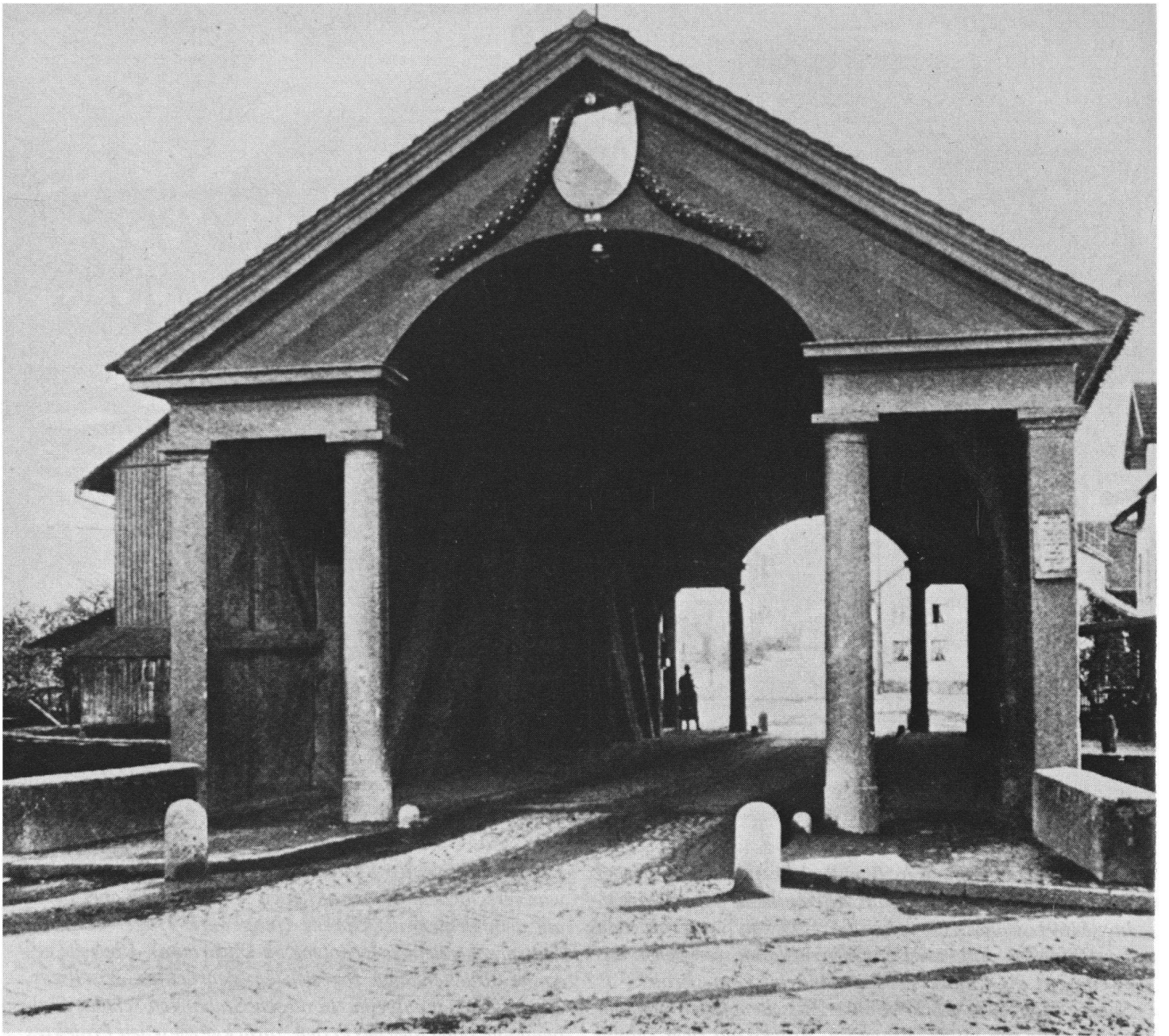


Modell der Schaffhauser Rheinbrücke von Hans Ulrich Grubenmann, 1755 (Museum Allerheiligen Schaffhausen, Inv. 5169). Von der Brücke, die 1799 von den Franzosen zerstört wurde, sind zwei Projekte bekannt, von denen das zweite am 2. Oktober 1755 in Auftrag kam. Projekt 1: Spreng-Hängewerk-Brücke ohne Zwischenpfeiler mit einer Spannweite von 119 m. Projekt 2: Brücke mit zwei Spannweiten unter Einbeziehung eines älteren Brückenpfeilers.

Das Verhältnis der Spannweiten zueinander betrug 1:1,1, was verschiedene Konstruktionen verlangte, die aber beide auf dem Prinzip der Spreng-Hängewerk-Träger beruhten (entsprechende Wiederholung im Dachraum). Über die gesamte Brückenlänge zog sich ein gedrücktes, 20seitiges, doppeltes Stabpolygon. In diesen Stabbogen scheint Grubenmann seine Idee des ersten, zurückgewiesenen Projektes übertragen zu haben (Lit. u. Pläne bei Killer, S. 21ff.).



Modell einer gedeckten Holzbrücke (Heimatmuseum Bischofszell). Die Konstruktion steht dem Grubenmannschen Bogensystem nahe; ungewöhnlich jedoch dürfte die zentrale Ausrichtung der 11 Paar Hängepfosten sein.

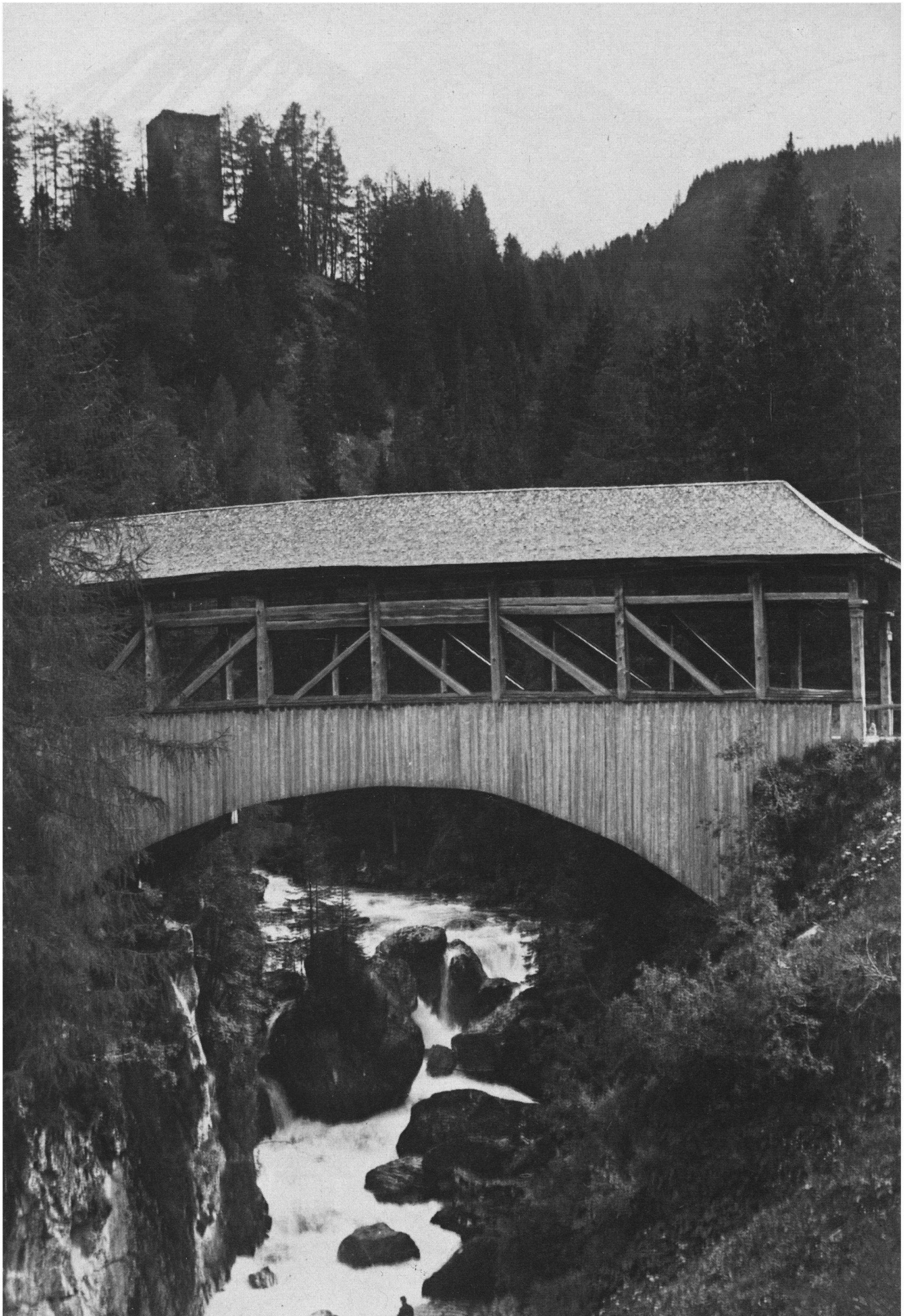




Neuaufstellung der Bogen-Holzbrücke Hasle-Rüegsau in Wintersei 1957/58. Die 1839 erbaute Brücke überspannt die Emme in einer Weite von rund 60 m.

Seite 22 oben: Antikisierende Strömungen sind auch in der Brückenarchitektur festzustellen: Hier im dorischen Säulenportal der ehemaligen Glattbrücke in Opfikon ZH, die 1827 von Hans Caspar Stadler erstellt wurde (1935 abgebrochen). Unten: Innenansicht der ehemaligen Bogenbrücke über die Reuss in Mellingen (1794 durch den Luzerner Zimmermeister Joseph Ritter erstellt). Mechanisch gekrümmte Balken überspannten ursprünglich den Fluss in einem Bogen (rund 50 m). Diese einst wichtige Reussbrücke wurde 1927 abgetragen.

Engelberger	Aa	NW	Wolfenschiessen–Stegmatt
		NW	Wolfenschiessen–Dallenwil
		NW	Oberdorf, Wilerbrücke
		NW	Buochs, Fadenbrücke
Entlen	LU		Entlebuch
Ergolz	BL		Augst
Fundogn	GR		Casti–Clugin
Glatt	ZH		Schwamendingen, Aubrücke
	ZH		Oberglatt
Glogn	GR		Vigens–Surcasti
Goldach	AR		Rehetobel–Zweibruggen
	AR		Aachmüli
	SG		Lochmüli
Hinterrhein	GR		Andeer
Inn	GR		Susch
	GR		Lavin
	GR		Schuls
	GR		Sent
	GR		Ramosch
	GR		Finstermünz
Ilfis	BE		Trubschachen–Steinbach
	BE		Trubschachen–Blappbach
	BE		Ramserenbrücke
	BE		Langnau, Moosbrücke
	BE		Emmenmatt–Obermatt





47 m lange Fachwerkbrücke über den Hinterrhein in Andeer GR (1856). Das Fachwerk ist in massive Streckbalken-Systeme eingespannt.

Kander	BE	Reichenbach (Pfrudmatten–Wurmeren)
	BE	Reichenbach–Wengi
Lauibach	OW	Giswil
Limmat	AG	Wettingen
	AG	Baden
	AG	Turgi
Lorze	ZG	Lorzentobel
Lütschine	BE	Matten, Aenderbergbrücke
	BE	Wilderswil, Gsteigbrücke
	BE	Lütschental, Pfänglibrücke
Melch-Aa	OW	Flüeli–Melchtal
Muota	SZ	Suwarowbrücke (unterhalb Station Stoos)
	SZ	Brunnen–Wylterbrugg
Necker	SG	Brunnadern
	SG	Mogelsberg–Aachsäge
	SG	Anzenwil
	SG	Lütisburg, Letzibrücke
Ränggbach	LU	Kriens–Hergiswald
Reischen, Ual.	GR	Reischen–Zillis
Reuss	LU	Luzern, Kapellbrücke
	LU	Luzern, Spreuerbrücke
	AG	Sins–Cham
	ZG	
	AG	Bremgarten

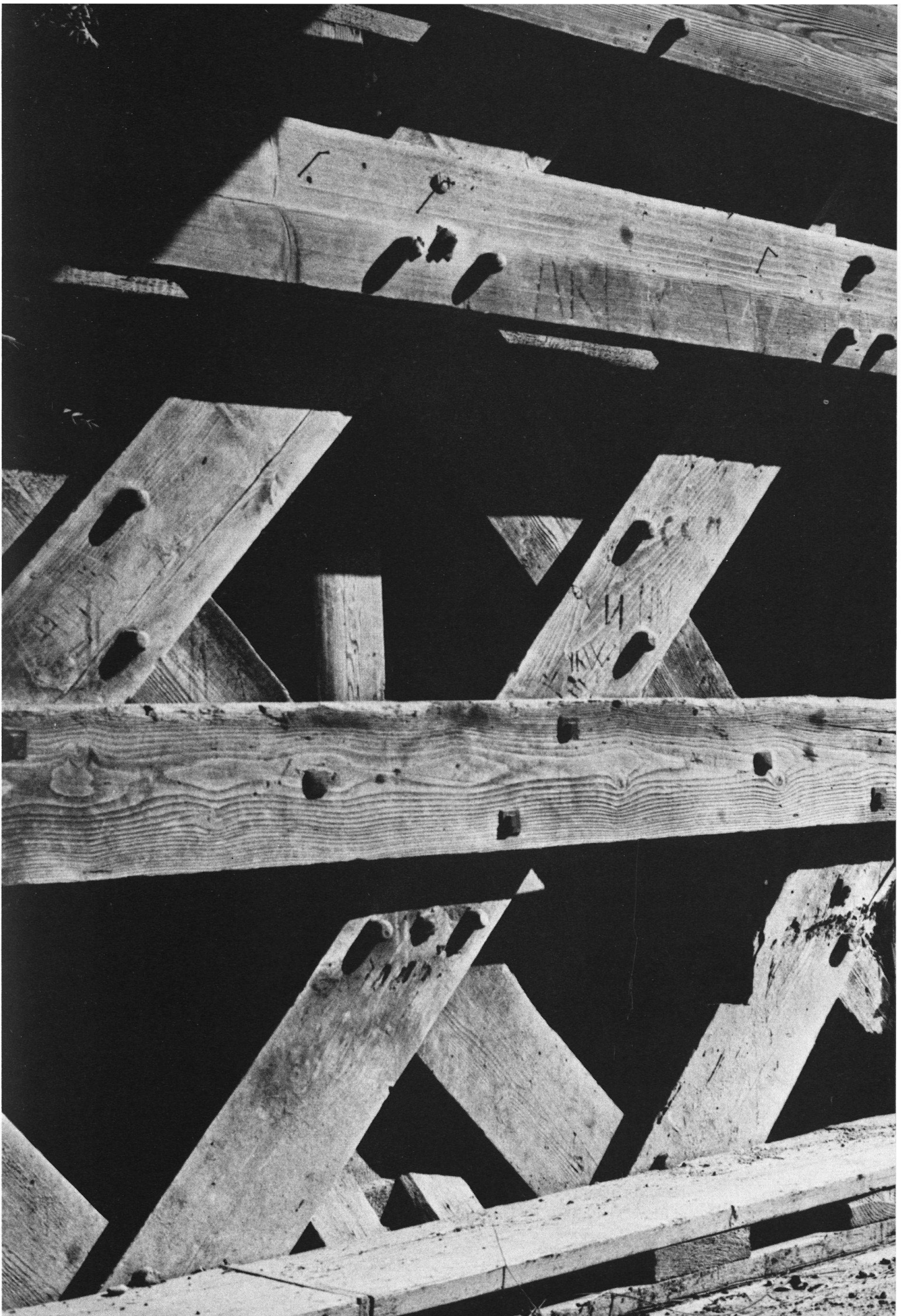
Seite 24: Ehemalige Holzbrücke an der Julierstrasse über die Gelgia bei Sur-Furnatsch GR. Im Hintergrund die Turmruine Spliatsch (etwa um 1910).



Rhein	SG	Sevelen–Vaduz FL
	SG	Haag–Bendern FL
	SG	Kriessern–Mäder A
	TG	Diessenhofen–Deutschland
	ZH	Rheinau–Jestetten BRD
	AG	Stein–Säckingen BRD
Rhone	VS	Turtmann
	VS	St-Maurice, Pont de Lavey
Rotbach	AR	Teufen
Rothbach	LU	Rothenburg
Röthenbach	BE	Röthenbach, Häbernbrücke
	BE	Eggiwil–Schallenberg, Freudiseibrücke
	BE	Eggiwil, Dörflibrücke
Rusein(-tobel)	GR	Somvix–Disentis ✕
Sarine, La	FR	Montbovon
	FR	Gruyères
	FR	Fribourg, Pont de Berne
	BE	Gümmenen
Sarner Aa	OW	Kägiswil
Schwarzwasser	BE	Rüschegg Graben–Rüti- plötsch
	BE	Rüschegg Graben–Rüti
Seliggraben Sense	BE	Heitenried– Schwarzenburg BE
	FR	
	BE	Albligen–Ruchmüli

Howesche Trägerbrücken mit ihren markanten Pfahljochen waren vor allem in der Rheinebene zwischen Bodensee und Chur seit 1866 stark verbreitet. Ursprünglich waren es etwa zehn, heute sind es noch drei. Besondere Beachtung verdient jene bei Haag–Bendern FL, die sich in einer leichten Wölbung über den Rhein spannt. Fehlende Verschalungen machen das Fachwerk mit den lotrechten Zugstangen der über 100 Jahre alten Brücke sichtbar.

Seite 27: Ausschnitt aus der Gitterwand der Townschen Lattenbrücke über den Necker bei Anzenwil SG. Die diagonal gekreuzten Bohlen dürfen als direkte Vorläufer der Flacheisenkonstruktionen angesehen werden. Ohne Mittelpfeiler überspannte die 110jährige Brücke ursprünglich 40 m Weite.





Sihl	BE	Thörishaus–Sensenmatt
	SZ	Etzel, Tüfelsbrugg (Steinunterbau)
Simme	ZH	Sihlbrugg
	BE	Blankenburg, Spitzbrücke
	BE	Blankenburg, Hofbrücke
	BE	Zweisimmen, Lischerenbrücke
	BE	Grubenwald–Laubegg
	BE	Weissenbach
	BE	Boltigen–Aegerti
	BE	Boltigen–Pfaffenried
	BE	Oberwil–Tächebüel
	BE	Oberwil–Brügmatte
	BE	Weissenburg
	BE	Därstetten–Chloster
	BE	Därstetten, Wilerbrücke
Sitter	BE	Ringoldingen
	AI	Appenzell–Mettlen
	AI	Schlatt, Untere Lankbrücke
	AI	Haslen, Listbrücke
	AR	Stein–St. Gallen-Haggen (Zweibruggen)
	AR	Kubel–St. Gallen-Bruggen
SG	Spiseggbrücke	
SG	Wittenbach–Unterlöhren	

Gedekte Stadtbrücken sind mit wenigen Ausnahmen nur mehr in der Schweiz anzutreffen. Zum vertrauten Stadtbild von Olten gehört die Aarebrücke, die der Laufener Zimmermann Blasius Baltenschweiler 1803 erstellte. Heute dient die Brücke ausschliesslich dem Fussgänger.

Seite 29 oben: Holzbrücke über den Inn bei Sent–Sur En. Ein massiver Felsblock dient der Brücke als Zwischenstütze. – Unten: Jede Holzbrücke fordert eine Landschaft, in der sie optimal zur Geltung kommen kann. Die Erhaltung von Holzbrücken dürfte sich deshalb vor allem dort lohnen, wo Landschaft und Bauwerk optisch stets noch als geschlossene Einheit erscheinen, wie bei der über 90 m langen Thurbrücke bei Eschikofen–Bonau TG (1836). Zur näheren Umgebung der Brücke gehören das Zollhaus und die in der Abbildung sichtbaren Scheunen.



Spöl	GR	Zernez–Runatsch	Urnäsch	AR	Hundwil,
Tamina(-tal)	SG	Vättis–Vadura			Hundwilertobelbrücke
	SG	Mapragg–Valens		AR	Kubel–St. Gallen-Bruggen
	SG	Vadura–Brunsteg	Vièze	VS	Monthey
Thur	SG	Lütisburg	Vorderrhein	GR	Rueun
	TG	Eschikofen–Bonau	Wattbach	AR	Stein–St. Gallen-Haggen (Zweibruggen)
	ZH	Andelfingen			
Töss	ZH	Sennhof–Kyburg	Wissenbach	AR	Schwänberg–Flawil SG
	ZH	Pfungen–Neftenbach	Zulg	BE	Steffisburg, Zulgbrücke
Trueb	BE	Schachenhausbrücke	Zungbach	AI	Schlatt, Obere Lankbrücke
	BE	Trubschachen, Oelibrücke			

Literaturauswahl zum Holzbrückenbau

Brücke allgemein

Paul Zucker: Die Brücke. Typologie und Geschichte ihrer künstlerischen Gestaltung. Berlin 1921.

David B. Steinman / Sara R. Watson: Bridges and their Builders. New York 1941/1957.

Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte, Band II, Sp. 1228–1260, Begriff Brücke, H. Tintelnot. Stuttgart 1948.

Fritz Stüssi: Über die Entwicklung der Wissenschaft im Brückenbau. Zürich 1964.

Fritz Leonhardt: Zur Geschichte des Brückenbaus, in «Brücken der Welt». Luzern und Frankfurt 1971.

Schweizer Holzbrücke

Josef Brunner: Beitrag zur Geschichtlichen Entwicklung des Brückenbaues in der Schweiz. Bern 1924.

Josef Brunner: Der Bau von Brücken aus Holz in der Schweiz, S.I.A.-Normen für Holzbauten. Zürich 1925.

Hans Straub: Brücken, in «Heimatschutz», Jg. 24, Heft 3, 1929.

Josef Killer: Holzbrücken im Bild der Heimat, in «Heimatschutz», Jg. 49, Heft 1, 1954.

Josef Killer: Die Werke der Baumeister Grubenmann. Zürich 1941/1959.

Walter Laedrach: Bernische Holzbrücken, Berner Heimatbuch, Bd. 18. Bern 1944.

Albert Knoepfli: Die Sitterbrücke bei Bischofszell (besondere Berücksichtigung der Bogenbrücke, ausführliches Literaturverzeichnis), Bischofszell 1956.

Fritz Stüssi: Schweizer Pioniere des Brückenbaues, Kultur- und staatswiss. Schriften. Zürich 1950.

Technische Literatur

Joseph Melan: Der Brückenbau, Band I: Hölzerne Brücken. Leipzig 1910/1922.

A. Laskus: Hölzerne Brücken. Berlin 1922.

Photographen: B. Anderes, Rapperswil: S. 28; Archiv der Berner Denkmalpflege: S. 13; Archiv der Bündner Denkmalpflege: S. 25, 29 oben; Archiv der Eidg. Denkmalpflege, Zürich: S. 1 (Zinggeler), S. 4 oben, 5, 8 (Zinggeler), S. 9, 11, 15, 22 unten, 24 (Zinggeler); Kreisoberinge-

nierbureau IV, Burgdorf: S. 23; K. Meyer-Usteri, Burgdorf: S. 20; Museum Allerheiligen, Schaffhausen: S. 21 oben; Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Zürich-Land II: S. 22 oben; Zentralbibliothek Zürich: S. 7 oben; die übrigen vom Verfasser.